

## 7. Sekundärliteratur

### Die Frankischen Stiftungen in ihrem Ursprung, Fortgang und gegenwärtigen Zustände. Eine summarische Übersicht von 1694-1819.

**Knapp, Georg Christian  
Niemeyer, August Hermann**

**Halle (Saale), 1819**

#### III. Local der Stiftungen.

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

nahme und Erhaltung von Vaterlosen gehabt. In den, oeconomicch betrachtet, allerblühendsten Zeiten, ist die Zahl derselben nie über 150 Knaben und 50 Mädchen hinausgegangen. Hätte der Stifter nur Waisenerziehung im Auge gehabt, so würde es ihm zu gewissen Zeiten an Mitteln nicht gefehlt haben, diese Zahl um das dreyfache und vierfache zu erhöhen. Aber es würde ihm auch gewiß nie in den Sinn gekommen seyn, bloß für diesen Zweck so große Schul- und Erziehungshäuser aufzuführen, Speise- und Versammlungssäle, die mehr als Tausend fassen können, anzulegen, Frentische für Studirende zu gründen, und Lehrerseminarien zu errichten. Alles, was ihm die Milde seiner Zeitgenossen anvertraute, alles, was die Erwerbsanstalten einbrachten, verwendete er zu dem großen Zweck eines organischen Ganzen, und vertheilte es, wie ein verständiger und einsichtiger Hausvater, wie es das jedesmalige Bedürfniß bald dieses bald jenes Instituts erforderte, und es der Vorrath der nicht für ein einzelnes Institut, sondern für das Ganze bestimmten Hauptcasse, verstatete. Diesen Grundsatz seiner Administration, haben auch seine Nachfolger stets befolgt. Die Lehrerbildung, vorzüglich durch die Praxis des Lehrers, die immer größere Erweiterung der Schulen und die Erleichterung des Unterrichts durch ein höchst geringes Schulgeld, blieben ihm die Hauptsache. Dem von dem heranwachsenden Geschlechte hoffte er die bessere Zeit.

### III.

#### Local der Stiftungen.

Um alle diese so vielumfassende Zwecke auszuführen, bedurfte er nicht nur großer Hülfsmittel, sondern auch eines großen Raums. Für beydes wurde bewundernswürdig schnell gesorgt. Ohne daß ihm Anfangs ein bestimmter Plan vorgeschwebt hätte, entstand ein Gebäude nach dem andern, wovon bey weitem der größte Theil, und gerade

die ansehnlichsten und geräumigsten, zu Lehrzimmern bestimmt wurden. Nach Verlauf von kaum dreißig Jahren, war mit wenigen Ausnahmen alles das aufgeführt, was noch ist vor aller Augen dasteht.

Das große Vordergebäude enthält im Erdgeschoß die Buchdruckerey, in dem ersten Stockwerk die Buchhandlung und Apotheke, in dem zweyten und dritten die Classen für die lateinische Hauptschule. Tritt man in den inneren Hof, so hat man zur Rechten den gemeinschaftlichen Speisesaal, und über demselben den großen Versammlungsaal zu religiösen und Schulzwecken; daran grenzen Officiantenwohnungen für den Haushalt — sodann die mit den Stiftungen zwar verbundene, und der Leitung ihrer Directoren anvertraute, aber ein eignes davon unabhängiges Institut bildende Cansteinsche Bibelanstalt; dann das Bibliothekgebäude sowohl für allgemeinen Gebrauch, als, im untern Stock, für die Hauptschule; endlich (in dem vormaligen Traiteurhause für die Pensionsanstalt,) die Hauptrechnungs-expedition, die Casse und das Archiv. Zur Linken des inneren Hofes grenzt an das Vordergebäude die eigentliche Waisenanstalt für Knaben, nebst Schulclassen für die Bürger- und Freyschule; daran das Mädchenhaus für die Waisen und für die Töchterchule. Von dem folgenden langen Gebäude mit sechs Eingängen, ist der erste einer Realschule für Nichtstudirende, der zweyte zu Wohnungen für Beamte und Lehrer, der dritte, vierte und fünfte zu Wohnungen der Schüler der Pensionsanstalt, der sechste wieder für Beamte und Lehrer bestimmt.

Den Schluß des Hofes macht die Fronte des Königl. Pädagogiums, woran sich zwischen zwey Höfen das Hauptgebäude für die Zöglinge der Anstalt anschließt, das durch ein erst im Jahr 1804 hinzugekommenes neues Schulgebäude erweitert ist.

Auf

Auf der Mittagsseite des langen Hofes ist eine zweyte StraÙe, welche Wirthschafts- und Oekonomie-Gebäude, ein großes Brau- und Backhaus, eine Meneren und dazu gehörige Wirthschaftsgebäude, Magazine für den Buch- und Bibelhandel, die Krankenpflege und den Bauhof umfaßt; an welche die Gärten und Spielplätze des Waisenhauses und Pädagogiums grenzen.

## IV.

## Hülfquellen der Entstehung und Erhaltung.

Wenn man berechnet, welche Kosten die erste Anlegung und Einrichtung aller dieser Gebäude, sodann die Erhaltung der Wohlthätigkeits- Erziehungs- und Schulanstalten selbst erforderte, so war nicht zu verwundern, daß die Frankischen Stiftungen in den Ruf großer Reichthümer kamen. Diese haben sie zwar nie besessen; aber was ihnen allmählig zugeflossen ist, durfte mit Recht, nach einem so ganz unbedeutenden Anfang, als ein außerordentlicher Segen Gottes, zugleich aber auch als ein schönes Zeichen des christlich-wohlthätigen Sinnes jener Zeit, betrachtet werden, von welchem diese Stiftungen gleichsam die letzte große Erscheinung im protestantischen Deutschland sind. Dem Staat suchte man sie Anfangs verdächtig zu machen, sie hatten sich aber stets des Schutzes der Preussischen Regenten zu erfreuen. Schon Friedrich I. ertheilte ihnen Privilegien, welche sie zu öffentlichen Anstalten erhoben, und dem Stifter sowohl als seinen Nachfolgern das Recht zusicherten, sich Gehülfen und Nachfolger jedesmal selbst zu erwählen. Ohnerachtet der vielartigsten Thätigkeit für den Staat, konnten sie jedoch der pecuniären Hülf aus Staatscassen ein ganzes Jahrhundert hindurch völlig entbehren.

Ueber